

24. Oktober: Tag der Vereinten Nationen (UN-Charta)

Almut Bretschneider-Felzmann

Zum Tag

Der 24. Oktober 1945 wird als der Tag der Gründung der Vereinten Nationen (UNO) angesehen, weil an diesem Tag das Gründungsdokument, die Charta der UNO, in Kraft trat. Die UNO entstand nach den Wirren des Zweiten Weltkriegs als zwischenstaatlicher Zusammenschluss, in dem gegenwärtig 193 Länder für Frieden, Einhaltung des Völkerrechts und der Menschenrechte und für Versöhnung zusammen arbeiten. Ausserdem arbeitet sie für nachhaltige Entwicklung (siehe die Nachhaltigen Entwicklungsziele, SDGs).¹

Bibeltext und Auslegung

***Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.* [Luther 1984]**

***Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.* (Luther 2017)**

***Selig, die Frieden stiften – sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.* [Züricher Bibel] (Matthäus 5,9)**

An welche Friedensstifterin denken Sie, wenn Sie diese Worte aus der Bergpredigt hören? Denken Sie an Menschen, die „im Kleinen“ Zusammenleben ermöglichen – in Schulen, in Dorfgemeinschaften, in Wohngebieten? Oder kommen Ihnen eher Menschen in der Geschichte oder in der Weltöffentlichkeit in den Sinn, die Vorbilder und Hoffnungsträger sind? Menschen, die wir so dringend brauchen in diesen angsterfüllten Zeiten - im Kleinen, im Grossen.

Der Tag der Vereinten Nationen heute erinnert daran: Die schmerzhafteste und verwundete Geschichte beauftragt, Frieden zu suchen, zu stiften, zu bewahren - an jedem Ort und mit den Menschen, fremd oder vertraut, in der Umgebung. Dieser Tag ermutigt, mit dem Vers aus der Bergpredigt, viele kleine Schritte zu gehen, die von der Macht der Liebe erzählen.

Grosse Friedensprozesse hat die UNO begleitet und befördert, Machtgefüge infrage gestellt und ausbalanciert. Sie tut wichtige Dienste. Dieser Tag heute erinnert auch daran: allein die Organisation kann Frieden nicht schaffen. Frieden wächst, wenn einzelne, untereinander verbundene Menschen auf der ganzen Erde daran bauen, wenn sie Hass und Angst überwinden, Begegnung ermöglichen, Netze knüpfen, neue Formen des Zusammenlebens ausprobieren und die Waffen niederlegen. Am Frieden bauen Menschen, denen die Macht und Kraft der Liebe heilig ist. Dies sind die Friedensstifterinnen, die die Bergpredigt „selig“ nennt. Wenn wir Frieden wagen, werden wir Gottes Töchter und Söhne heissen.

Gebet

Du Gott des Lebens, für alle Menschen auf dieser verletzten Erde, die Frieden stiften, danken wir und bitten:

- für Menschen, die Opfer von Gewalt und Krieg werden;
- für Friedensstifterinnen in unseren Gemeinden, Städten und Dörfern, in diesem Land, in Europa. Besonders denken wir an [...];
- für Friedensstifterinnen in Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt, heute nennen wir besonders [...];
- für alle, die in der UNO und anderen politischen Organisationen Verantwortung tragen.

Gott, diese Welt braucht liebende Friedensstifter. Stärke uns darin, selbst Orte der Begegnung, der Liebe und des Friedens zu schaffen.

Gott des Lebens, lass uns als Deine Töchter und Söhne leben. Amen.

¹ Martin Modéus, Tradition och liv, S.201f.